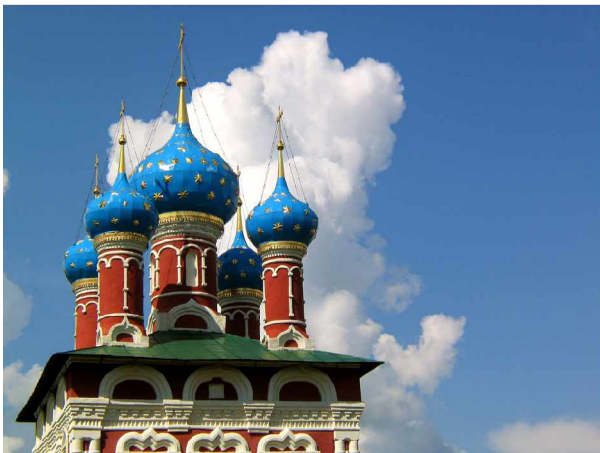


RUSSLAND

Moskau und Goldener Ring

Vorschlag einer Individualreise



**Individualreise:
Termin frei wählbar**

INDO ORIENT TOURS

Russland ist eines der grössten und eines der faszinierendsten Länder der Welt. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus hat Russland zu neuer wirtschaftlicher und sozialer Stärke gefunden.

Moskau ist die Hauptstadt der Russischen Föderation, die im Jahre 1147 gegründet wurde. Im Jahre 2010 zählt Moskau rund 11 Millionen Einwohner. Moskau ist das kulturelle, wirtschaftliche und politische Zentrum Russlands, es hat 3 internationale Flughäfen und 8 Fernbahnhöfen und zählt somit zu den wichtigsten Verkehrsknoten.

Mit dem **Goldenen Ring** (russ. Золотое кольцо/ Solotoje Koltso) ist eine weitläufige Rundreise um Moskau gemeint. Der Ring altrussischer Städte nordöstlich von Moskau zählt zu den bekanntesten Reisezielen Russlands. In Städten wie Susdal, Uglitsch, Rostow Weliki, Sergijew Possad oder Pereslawl-Salesski scheint sich auf den ersten Blick seit Jahrhunderten wenig geändert zu haben. Hier überragen noch immer die Glockentürme prächtiger Kathedralen das Stadtbild. Jaroslawl und Wladimir sind dagegen heute inzwischen zu mittelgroßen Provinzzentren gewachsen.

Die Städte des Goldenen Rings waren teilweise schon Zentren von Handel, weltlicher und religiöser Macht, als es Moskau noch gar nicht gab. Heute stehen sie alle im Schatten der großen Zehnmillionenstadt. Die architektonischen Baudenkmäler der Region haben siebzig Jahre Sozialismus besser überstanden als in vielen anderen Gegenden.

Anders als bei vielen anderen landschaftlich und kulturell lohnenden Reisezielen in Russland, können die Städte des Goldenen Rings heute eine relativ gute touristische Infrastruktur vorweisen. Grund dafür ist die relative Nähe Moskaus. Viele Moskauer nutzen am Wochenende die nahen Erholungsgebiete und besichtigen die historischen Gebäude. Auch Ausländer wurden schon zu Sowjetzeiten den Goldenen Ring entlang geführt. Jedoch konnten ausländische Gäste bis zum Ende der Sowjetunion nie den Ring als Ganzes abfahren. Die Industriestadt Iwanowo, auf halbem Weg zwischen Susdal und Kostroma gelegen, war für westliche Ausländer Sperrgebiet.

Reiseroute: Zürich – Moskau – Goldener Ring – Moskau – Zürich

REISEPROGRAMM

1. Tag: Flug Zürich / Deutschland – Moskau

Flug von Deutschland bzw. der Schweiz nach Moskau. In Moskau Transfer vom Flughafen zum Hotel, ohne Reiseleiter. Ein Vertreter unserer Agenten holt Sie ab und begleitet Sie zum Auto. Übernachtung im Hotel.

2. Tag: Moskau

Ganzer Tag Besichtigungen in Moskau. Ihr erster Tag in Moskau beginnt mit einer Stadtrundfahrt. Auf dem Plan stehen die Besichtigungen des Roten Platzes, GUM, der Kazaner Kathedrale, des Pokrovskij Klosters und des Jungfrauenkloster. Zu Mittag werden Sie in der Stadt essen.

3. Tag: Moskau

Nach dem Frühstück beginnen Sie mit den folgenden Besichtigungen: KREML (das ganze Territorium mit den Kathedralen und Rüstkammer), Erlöser Kathedrale.

Die **Rüstkammer des Moskauer Kremls** ist eines der bekanntesten Museen Angewandter Kunst in Russland. Es befindet sich auf dem Territorium des Kremls, des ältesten Teils der Stadt. Das Gebäude, in dem sich heute die Exposition befindet, stammt aus dem Jahr 1851. Auf zwei Stockwerken sind unter anderem historische Waffen, Juweliererzeugnisse, Monarcheninsignien (darunter die berühmte Mütze des Monomach) und Unikate des Gold- und Silberschmiedehandwerks aus dem Zeitraum vom 13. bis zum 19. Jahrhundert ausgestellt. Im gleichen Gebäude befindet sich auch die ständige Ausstellung des Staatlichen Diamantenfonds mit besonders wertvollen Erzeugnissen des Juwelierhandwerks, Zarenregalien und raren Edelsteinen. Das Rüstkammergebäude befindet sich im südwestlichen Teil des Kremls, in unmittelbarer Nähe zu dessen Eingang über den Borowizki-Turm. Es kann heute sowohl im Rahmen einer Führung als auch individuell besichtigt werden. Insgesamt sind in der Rüstkammer, den Diamantenfonds nicht mitgerechnet, über 4.000 Exponate ausgestellt.

Abends besuchen Sie eine Vorstellung im Bolschoi Theater. Das **Bolschoi-Theater** (russ. *Großes Theater*) in Moskau ist das bekannteste und wichtigste Schauspielhaus für Oper und Ballett in Russland. Das Bolshoi -Theater - Programm wird ein Monat im Voraus bekannt gegeben.

4. Tag: Moskau

Heute besuchen Sie die berühmte Tretjakow Galerie. Die Staatliche **Tretjakow-Galerie** ist ein Kunstmuseum mit rund 140.000 Werken der Malerei, der Graphik und der Bildhauerei. Die Tretjakow - Galerie ist neben der St. Petersburger Eremitage eine der größten und berühmtesten Kunstsammlungen Russlands. Diese Werke umfassen den Zeitraum vom 11. bis zum 20. Jahrhundert.

Danach fahren Sie nach **Kolomenskoe**. Kolomenskoje ist eine alte Zarenresidenz südöstlich der Moskauer Innenstadt, die in den früheren Jahrhunderten auf dem damals wichtigen Weg nach Kolomna lag. Das Dorf Kolomenskoje wurde erstmals im Testament des Moskauer Großfürsten Iwan Kalita im Jahr 1336 erwähnt. Im Lauf der Zeit entwickelte sich das Dorf zu einem beliebten Landsitz der Moskauer Herrscher. Das älteste erhaltene Bauwerk ist die einzigartige Auferstehungskirche (1532) aus weißem Stein, die die langersehnte Geburt des Thronfolgers, des späteren Zaren Iwans des Schrecklichen, gedenken sollte. Als erste Steinkirche zeltartiger Form kennzeichnete die „Weiße Säule“ einen gewagten Bruch mit der in Russland bis dahin vorherrschenden byzantinischen Architekturtradition.

Auf der anderen Seite der Schlucht von Kolomenskoje steht die Kirche Johannes des Täufers, die ca. auf das Jahr 1547 datiert ist. Der genaue Zeitpunkt ihrer Fertigstellung ist nicht bekannt. Die Kirche wird allgemein als ein Zwischenschritt zwischen der Auferstehungskirche und der Basilius-Kathedrale mit den zwiebelförmigen Kuppeln verstanden.

Der Zar Alexei I. hatte alle vorhergehenden hölzernen Strukturen in Kolomenskoje demolieren lassen und ersetzte sie mit einem neuen großen hölzernen Palast, der für seine phantasievollen, märchenartigen Dächer berühmt ist. Ausländer beschrieben das sehr große Labyrinth der vielen Flure und 250 Räume, die alle ohne einen einzigen Nagel, Haken oder eine Säge zu verwenden, errichtet wurden, als das „achte Weltwunder“. Die künftige Kaiserin Elisabeth Petrowna wurde in diesem Palast 1709 geboren. Nach dem Umzug des Hofes nach Sankt-Petersburg verfiel der Palast zunehmend und auch Katharina die Große lehnte es ab, ihren Wohnsitz in Moskau zu bilden. Auf ihren Auftrag hin wurde der Palast 1768

abgerissen. Zum Glück überlebte ein hölzernes Modell des Palastes und die Moskauer Regierung plant seine vollständige Rekonstruktion.

Zu den Überbleibseln des Palastkomplexes zählt die fünffach-gewölbte Kasanskaja-Kirche (1662) sowie das steinerne und das hölzerne Einfahrtstor. Während der sowjetischen Zeit wurden alte hölzerne Gebäude des russischen Nordens und Sibiriens nach Kolomenskoje transportiert und ein Freilichtmuseum eingerichtet. Viele der darin enthaltenen Bauwerke gehen auf das 17. Jahrhundert zurück. Rückfahrt nach Moskau mit einem Dampfschiff auf dem Moskwa Fluss.

5. Tag: Moskau

Heute können Sie weitere Kunstsammlung Russlands kennen lernen. Sie besuchen das Pusckin Museum. Das Staatliche A. S. **Puschkin-Museum** für bildende Künste in Moskau, benannt nach dem russischen Nationaldichter Alexander Sergejewitsch Pusckin, ist eine der bedeutendsten Kunstsammlungen Russlands. Die Initiative für die Gründung eines bürgerlichen Bildungsmuseums geht bereits auf erste Ideen in den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts zurück. Doch es sollte mehr als hundert Jahre dauern, bevor der Gedanke erste Formen annahm. Ein wichtiger Anstoß war 1862 die Überführung der Kunstsammlung des Grafen Nikolai Petrowitsch Rumjanzew von Sankt Petersburg nach Moskau, die dort in einem eigenen Museum ausgestellt wurden.

Da das so genannte Rumjanzew-Museum ständig unter Mangel an Finanzen und Ausstellungsfläche litt, entstand unter dessen Direktor Iwan Wladimirowitsch Zwetajew, der auch Professor an der Moskauer Universität war, eine Initiative, die den Stein zur Gründung des Museums endgültig ins Rollen brachte. Er überwand alle Hindernisse und sammelte die Mittel für einen neuen Museumsbau. Die Grundsteinlegung erfolgte 1898, nach Plänen des Architekten Roman Klein mit Beteiligung der Ingenieure Wladimir Schuchow und Iwan Rerberg. Nach einer Bauzeit von 14 Jahren konnte das „Museum der schönen Künste“ wie das Museum bis 1937 hieß, am 31. Mai 1912 feierlich eröffnet werden.

Nach dem Mittagessen haben Sie die Gelegenheit durch die berühmte Arbat – Strasse zu flanieren. Der Arbat befindet sich im historischen Zentrum von Moskau und besteht seit dem 15. Jahrhundert, es gehört damit zu den ältesten bis heute erhaltenen Straßen der russischen Hauptstadt. Zusammen mit den umliegenden Vierteln bildet sie den gleichnamigen Stadtteil. Ursprünglich Teil eines strategisch wichtigen Verkehrsweges und große Handwerkersiedlung, wurde der Arbat im 19. und frühen 20. Jahrhundert vor allem als Wohnviertel des mittleren und kleineren Adels, der Künstler und der Akademiker bekannt. Auch heute gilt die Straße mit ihrer näheren Umgebung als belebtes Szeneviertel und bevorzugte Wohngegend. Aufgrund der Vielzahl historischer Bauten sowie berühmter Künstler, die hier gelebt und gewirkt hatten, stellt der Arbat zudem eine wichtige touristische Attraktion dar.

An diesem Tag werden Sie mit der Moskauer Metro fahren. Sie gehört zu den U-Bahn-Systemen mit den tiefsten Tunneln und Bahnhöfen der Welt und ist mit knapp 2,4 Milliarden Fahrgästen jährlich (Stand: 2009) auch eine der am stärksten in Anspruch genommenen U-Bahnen der Welt. Außerdem sind die Stationen der Moskauer Metro aufgrund ihrer teilweise sehr anspruchsvollen Architektur als *unterirdische Paläste* bekannt.

6. Tag: Moskau – Uglich

Beginn der Reise durch den Goldenen Ring. Frühmorgens Fahrt nach Sergijew Possad mit Besuch der Kathedralen. Die Stadt, deren Name so viel wie „Possad des Heiligen Sergius“ bedeutet, ist vor allem durch das dort gelegene, zum UNESCO-Welterbe zählende Dreifaltigkeitskloster bekannt. Die heutige Stadt Sergijew Possad ging aus mehreren Ortschaften hervor, die sich ab dem 15. Jahrhundert rund um das Dreifaltigkeitskloster

gebildet hatten, welches zu jener Zeit bereits ein bedeutendes religiöses Zentrum Russlands war.

Weiterfahrt nach Pereslavl Zalesskij. Stadtrundfahrt und Besichtigung der Kathedralen. Weiterfahrt nach Rostov Welikij, was so viel bedeutet wie „Das große Rostow“. Mittagessen im Hotel Moskauer Trakt. Besuch des Kremls und Finift-Museums. Weiterfahrt nach Borisoglebsk und Exkursion. Von Borisoglebsk geht es weiter nach Uglich. Unterkunft im Hotel und Abendessen.

7. Tag: Uglich

Stadtrundfahrt in Uglich und Besichtigung des Kremls.

Eine der Perlen auf der Route des „Goldenen Rings“ ist die kleine Stadt Uglich. Sie wurde 1148 erstmals erwähnt. Im 15. Jh. errang die Stadt großen Wohlstand durch sein örtliches Bauwesen und eigene Münzprägung. Im 16. Jh. erlangte Uglich traurige Berühmtheit, weil hier im Jahre 1591 der Zarensohn Dmitri, legitimer Erbe von Iwan, dem Schrecklichen, unter bis heute nicht vollständig geklärten Umständen zu Tode kam. Sein Tod wurde mit dem späteren (möglicherweise unrechtmäßigen) Zar Boris Godunow als Drahtzieher in Verbindung gebracht. Godunow stellte den Tod des Dmitri als Unfall dar, weshalb es zu Unruhen in der Stadt kam. Spätere polnisch-litauische Truppen versuchten um 1611, einen falschen Dmitri als Zaren zu inthronisieren, was jedoch misslang. An der Stelle von Dmitris „Unfall“ wurde später (1692) die Demetrios-Kirche des „Dmitri auf dem Blut“ erbaut. Eine spektakuläre Rolle spielte die „verbannte“ Glocke, die den Tod Dmitris verkündete. Ihr wurde die Schuld an den Unruhen gegeben, weshalb man der Glocke den Klöppel herausriss, sie auspeitschte und sie für 300 Jahre nach Tobolsk in Sibirien verbannte.

Vom ehemaligen Kreml sind Mauern und Türme nicht mehr erhalten. Das älteste Gebäude des Kreml sind die Zarengemächer von 1480. Die Erlöser-Kathedrale auf dem Gelände des Uglicher Kreml, datiert aus dem Jahr 1713 und ist die größte Kirche des Ortes. Auffällig sind die prächtige Ikonostase sowie die herrlichen Wandgemälde.

Weiterfahrt nach Myschkin, Besuch des Mausmuseums, des Valenki Museums und des Handwerkmuseums. Rückkehr nach Uglich und Abendessen. Übernachtung im Hotel.

8. Tag: Uglich – Tutaev – Rybinsk – Jaroslawl

Ungefähr eine Stunde dauert die Fahrt in die Provinz bis nach Tutaev. Sie unternehmen einen Ausflug am linken Flussufer und sehen die Kirchen an. Besichtigung der Pokrovkathedrale. Vom linken Ufer fahren Sie mit dem Schiff zum rechten Ufer. Am rechten Flussufer besuchen Sie die Voskresenskij Kathedrale. In ungefähr einer Stunde erreichen Sie Rybinsk. Mittagessen. Spaziergang im historischen Zentrum und Ausflug zum linken Ufer. Besichtigung des Naturschutzmuseums. Zweistündige Weiterfahrt nach Jaroslawl. Unterkunft im Hotel mit Abendessen.

9. Tag: Jaroslawl – Kostroma

Stadtrundfahrt in Jaroslawl mit Besuch im Spasskij Kloster und im Ikonenmuseum.

Jaroslawl, das im September 2010 sein 1000-jähriges Bestehen feierte, gehört zu den ältesten Städten Zentralrusslands. Im Mittelalter war Jaroslawl die Hauptstadt eines Fürstentums, Anfang des 17. Jahrhunderts war es für einige Monate De-facto-Hauptstadt des russischen Zarentums, und vor der Gründung Sankt Petersburgs galt Jaroslawl als zweitgrößte russische Stadt. Die Altstadt mit vielen Kirchen aus dem 17. Jahrhundert, dem Ensemble des Christi-Verklärungs-Klosters sowie einem gut erhaltenen Straßennetz aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit vorwiegend klassizistischen Profanbauten ist seit 2005 als

Weltkulturerbe in die Liste der UNESCO eingetragen. Nach dem Mittagessen fahren Sie nach Kostroma. Unterkunft im Hotel und Rest des Tages zur freien Verfügung. Abendessen. Übernachtung im Hotel.

10. Tag: Kostroma

Stadtrundfahrt und Besuch des Ipatjew Klosters mit dem Romanow - Zimmer. Kostroma liegt am am Zusammenfluss der Wolga und des Flusses Kostroma und ist eine der ältesten und architektonisch reizvollsten russischen Städte sowie Teil der Route *Goldener Ring*. Geht man von der weit verbreiteten Gründungshypothese der Stadt, ist Kostroma fünf Jahre jünger als Moskau. Somit zählt es zu den ältesten Städten im Nordosten des europäischen Teils Russlands.

Ab dem 16. Jahrhundert begann der Aufstieg von Kostroma zu einer der wichtigsten Städte im nunmehr vereinigten Zarentum Russland. Insbesondere genoss das Ipatios-Kloster Ende des 16. Jahrhunderts dank der Tatsache, dass sein Begründer als ein Vorfahre der angesehenen Bojaren-Familie Godunow galt, ein nie da gewesenes Ansehen und erfreute sich zahlreicher Spenden aus dem Hause Godunow. Es setzten dort Bauaktivitäten ein, bei denen einige bis heute erhaltene Bauwerke entstanden – sie zählen heute mit zu den ältesten architektonischen Denkmälern der Stadt. In der kurzen Herrschaftszeit Boris Godunows als russischer Zar entstanden auch die heutigen Befestigungsanlagen des Klosters.

Nur wenige Jahre später, während der so genannten Smuta, stand das Kloster und somit ganz Kostroma im Zentrum des politischen Geschehens Russlands. 1608 wurde das Kloster von einem Heer polnisch-litauischer Fremdherrscher, unterstützt von Anhängern des so genannten zweiten falschen Dimitri, besetzt und als Militärstützpunkt genutzt. Erst nach mehrmonatiger Belagerung gelang es einem russischen Volksheer im September 1609, das Kloster einzunehmen. Im Frühjahr 1613 bot das Kloster dem künftigen Zaren Michael, dem ersten aus dem Hause Romanow, zeitweise Zuflucht vor einem polnischen Kommando, das an dem selbstlosen Einsatz des später als Nationalheld verehrten Bauern Iwan Sussanin scheiterte. Da gerade im Ipatios-Kloster Michael wenig später zum Zaren gewählt wurde, galt Kostroma seitdem als eine Art Wiege des Romanow-Hauses, die jeder russische Zar bis zum Ende der Monarchie in Russland mindestens einmal zu besuchen pflegte.

Mittagessen. Danach Besuch der Elchfarm. Übernachtung im Hotel.

11. Tag: Kostroma – Ples – Iwanowo

In Ples besichtigen Sie Levitan Museum. Danach fahren Sie nach Iwanowo. Die Stadt Iwanowo wurde 1561 das erste Mal urkundlich erwähnt, im 17. Jahrhundert hatte sie sich zu einer Handelsstadt entwickelt. Zar Peter der Große ordnete 1710 die Einrichtung von Textilbetrieben an. Im 19. Jahrhundert war Iwanowo die führende russische Textilindustriestadt und wurde *russisches Manchester* genannt. Nach der Vereinigung mit dem Dorf Wosnessenski Posad hieß die Stadt 1871 bis 1932 *Iwanowo-Wosnessensk*. Heute ist die Stadt, Hauptstadt einer Oblast mit zahlreichen Verwaltungs- und Kulturinstitutionen, wichtige Industriezweige sind immer noch die Textilindustrie, daneben die chemische Industrie und der Maschinenbau. Im Volksmund wird die Stadt „Stadt der Bräute“ – genannt, weil die Textilindustrie in ihrer Blütezeit viele junge Frauen als Arbeiterinnen angelockt hat. Unterkunft im Hotel Tourist.

Nach dem Mittagessen unternehmen Sie eine Stadtrundfahrt und besichtigen die Kathedralen, die Sehenswürdigkeiten aus dem 19. und 20. Jahrhundert, sowie das Burylin Museum und das Museum des russischen Modeschöpfers Zaizev. Abendessen. Übernachtung im Hotel.

12. Tag: Iwanowo – Schuya – Palekh – Holuj – Suzdal

Besichtigungen in Schuya, in Palekh und Holuj inkl. der Kathedralen. Besuch der Lackminiaturen – Ausbildungswerkstätte. Sie sehen ebenfalls die Meisterklassen, wo die Miniaturen gemalt und lackiert werden. Mittagessen in einem russischen Haus oder Picknick am Ufer der Teza. Weiterfahrt nach Suzdal. Unterkunft im Hotel. Abendessen.

13. Tag: Suzdal

Heute besichtigen Sie die Stadt Suzdal und besuchen die Goldene Kammer.

Suzdal ist eine der ältesten russischen Städte, archäologisch ist eine Besiedlung seit dem 9. Jahrhundert belegt, die erste schriftliche Erwähnung erfolgte 1024. Anfang des 12. Jahrhunderts wurde an der Stelle des heutigen Suzdal erstmalig ein Kreml, also eine Zitadelle, errichtet. Diese befand sich in der Biegung des Flusses Kamenka im südlichen Teil der heutigen Stadt Suzdal und war in den folgenden Jahrhunderten mehrmals von Angreifern zerstört und von den Susdalern wiederaufgebaut worden. Bereits in den Jahren 1222–1235 entstand im Suzdaler Kreml die Muttergottes-Geburts-Kathedrale, die bis heute weitgehend in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben ist und damit einer der ältesten bis heute erhaltenen russisch-orthodoxen Kirchenbauten ist. Die Muttergottes-Geburts-Kathedrale entstand gerade zu der Zeit, als Suzdal als Hauptstadt des Kiewer Russischen Fürstentums Wladimir-Suzdal seine Blüte erlebte. Dies dauerte bis Anfang des 13. Jahrhunderts. Danach, als die Fürstentumshauptstadt nach Wladimir verlegt wurde, verlor Suzdal seine frühere Bedeutung. Dem Aufschwung der Stadt wurde schließlich ein Ende gesetzt, als im Jahre 1238 das Fürstentum Wladimir-Suzdal durch die Goldene Horde unter Batu Khan erobert wurde. Dabei wurde Suzdal trotz erbitterten Widerstands der Einheimischen eingenommen, ausgeraubt und teilweise zerstört. Im 14. Jahrhundert versuchte Suzdal die Unabhängigkeit gegen das aufstrebende Moskauer Großfürstentum zu verteidigen und verband sich dazu mit Nischni Nowgorod zum Fürstentum Suzdal-Nischni Nowgorod, das aber 1392 von Moskau unterworfen wurde. Damit endete die Zeit Suzdals als politisches Zentrum. Es blieb aber Bischofssitz und entwickelte sich zu einem bedeutenden religiösen Zentrum. Zahlreiche steinerne Kirchen- und Klosterbauten wurden neu errichtet oder an Stelle früherer, hölzerner Bauten wiederaufgebaut. Unter den vom 13. bis 17. Jahrhundert in Suzdal entstandenen Sakralgebäuden sind beispielsweise das Alexanderkloster (laut einer Legende von Alexander Newski gegründet), das Maria-Gewandsniederlegungs- und das Wassili-Kloster sowie der erzbischöfliche Palast, der jahrhundertlang als Wohngebäude für Suzdaler Geistliche diente, zu nennen.

Mittagessen im Restaurant Traktir. Ausflug nach Kidekscha.

In Kidekscha befand sich im 12. Jahrhundert die Residenz des Fürsten Juri Dolgoruki. Juri Dolgoruki wählte den Ort vermutlich aufgrund seiner strategisch günstigen Lage, die es erlaubte, den Wasserweg in das flussaufwärts an der Kamenka gelegene Suzdal zu kontrollieren. In dem Dorf sind mehrere Bauten aus dem 12. bis 18. Jahrhundert erhalten, darunter die 1152 erbaute Boris-und-Gleb-Kirche, die als Hofkirche der Fürstenresidenz errichtet worden war. Letztere stellt neben der Christi-Verklärungskirche in Pereslawl-Salesski das älteste Zeugnis der Wladimir-Suzdaler Kalksteinarchitektur dar. Während des Mongolensturms wurde das Bauwerk beschädigt. 1239 wurde es noch einmal instand gesetzt aber einige Zeit später dennoch dem Verfall preisgegeben. Erst im 16. und 17. Jahrhundert wurde die stark verfallene Kirche wieder aufgebaut, wobei aber ihre Gestalt wesentlich verändert wurde.

Rückfahrt nach Suzdal und Abendessen.

14. Tag: Suzdal – Bogoljubowo – Wladimir

Nach dem Frühstück Weiterfahrt nach Wladimir. Unterwegs machen Sie Halt in Bogoljubowo. Es ist ein ländlicher Ort und gehört aufgrund seiner historischen Bedeutung zur touristischen Route des Goldenen Rings. Der Ortskern von Bogoljubowo ist relativ gut erhalten und weist bis heute Reste ursprünglicher Befestigungsanlagen aus dem 12. Jahrhundert auf (darunter Erdwälle, Reste von Befestigungsmauern und des Großfürstenpalais). Aus dem 12. Jahrhundert stammt auch der Sockel der ehemaligen *Gottesmutter-Geburts-Kirche*, auf dem 1751 eine barocke Kirche errichtet wurde, sowie die weithin bekannte *Mariä-Schutz-und-Fürbitte-Kirche an der Nerl*, die sich am Nerl-Ufer 1,5 km östlich von Bogoljubowo befindet. Das *Bogoljubski-Kloster*, das heute ein Frauenkloster ist, beherbergt historische Sakralbauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, darunter die *Kathedrale der Gottesmutter-Ikone von Bogoljubowo* (1866) nach einem Entwurf des bekannten Architekten Konstantin Thon. Nach der Ankunft in Wladimir Mittagessen im Restaurant Traktir. Stadtrundfahrt in Wladimir. Als Hauptstadt des Großfürstentums Wladimir-Suzdal spielte die Stadt in der russischen Geschichte eine bedeutende Rolle als ein wichtiges Kultur- und Machtzentrum vor der Mongolischen Invasion der Rus sowie als vorübergehender Sitz des Metropoliten der Russisch-Orthodoxen Kirche. Die Moskauer Großfürsten und Zaren führten in ihren Titeln noch mehrere Jahrhunderte lang Wladimir vor Moskau. Im Gegensatz zu den meisten anderen westrussischen Großstädten wird Wladimir nicht von der Industrie dominiert, wichtigster Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten zählen die Mariä-Himmelfahrtskathedrale, das Goldene Tor, ein altes Stadttor, die Demetriuskathedrale als letztes Zeugnis der fürstlichen Residenz, das Fürstinnen-Kloster. Unterkunft im Hotel mit Abendessen.

15. Tag: Wladimir – Murom

Heute unternehmen Sie einen Ausflug nach Murom. Stadtrundfahrt. Die Stadt wurde 862 das erste Mal urkundlich erwähnt und hat ihren Namen vom finno-ugrischen Stamm der Muroma, der die Gegend des heutigen Murom noch im 6. Jahrhundert besiedelte. Ab dem 10. Jahrhundert wurde der Ort Teil der Kiewer Rus und entwickelte sich dank seiner Lage an der Oka rasch zu einem wichtigen Handelsplatz. Zu dieser Zeit wurde dort am Oka-Ufer ein Kreml errichtet, eine von hölzernen Mauern mit insgesamt elf Türmen umgebene Festung, die noch bis Ende des 18. Jahrhunderts dort stand und dann auf Anweisung Katharina der Großen abgebaut wurde. 1393 kam Murom unter Moskauer Herrschaft. Unter dem Zaren Iwan dem Schrecklichen entstanden hier mehrere Kirchen, die heute noch besichtigt werden können, darunter die Verkündigungskathedrale aus dem Jahr 1553, die Iwan in Andenken an den Sieg seiner Armee über das Khanat Kasan von Moskauer Baumeistern errichten ließ. Aus der gleichen Zeit stammt auch die Cosmas-und-Damian-Kathedrale, die von Pskower Baumeistern erbaut wurde. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde Murom, wie viele andere Städte rund um Wladimir, bei einem polnisch-litauischen Angriff stark verwüstet. Erst Mitte des Jahrhunderts konnte sich die Stadt davon erholen und beschädigte Bauwerke wieder herrichten. Es entstanden einige weitere Klöster sowie mehrere Industriebetriebe, darunter Metallverarbeitungs- und Lederfabriken sowie eine Waffenmanufaktur, deren Meister sich im Laufe der Jahre einen herausragenden Ruf im Russischen Zarenreich erarbeiten konnten. Einige speziell für Zaren angefertigte Erzeugnisse der Muromer Waffenmanufaktur sind bis heute in der Rüstkammer des Moskauer Kremls ausgestellt. Gleichzeitig entwickelte sich Murom erneut zu einem Handelszentrum dank seiner Verbindung zur Wolga. Bei Vermessungen im späten 18. Jahrhundert zählte man in Murom insgesamt 552 Gebäude, 18 steinerne und 16 hölzerne Kirchen bei rund 2750 Einwohnern.

Da Murom von den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg weitgehend verschont geblieben ist, gehört es heute zu den am besten erhaltenen altrussischen Städten.

Nach dem Mittagessen Rückkehr nach Wladimir.

16. Tag: Wladimir – Flughafen Domodedovo in Moskau – Zürich / Deutschland

Rückfahrt nach Moskau. Sie fahren direkt zum Flughafen und nehmen Ihren Flug nach Deutschland.

Programm- und Flugplanänderungen sind nicht vorgesehen, aber möglich und vorbehalten.

Auskunft & Reiseanmeldung durch den Veranstalter:

INDO ORIENT TOURS GmbH
Weinbergstrasse 102, CH-8006 Zürich
Tel.: +41 (0) 44 363 01 04
Fax: +41 (0) 44 362 51 07
E:Mail: info@indoorient.ch
Internet: www.indoorient.ch

Es gelten die [Reisebedingungen](#) von INDO ORIENT TOURS GmbH, Zürich

04.2011/ms

**Preis auf Anfrage,
er richtet sich nach der Jahreszeit,
der Fluglinie und der Hotelkategorie**

**Wir bitten Sie, mit Frau Margrith Sengupta
Kontakt aufzunehmen.
Tel. +41 44 363 01 04
oder
info@indoorient.ch**